



Einen Jungigel überwintern

Fachlicher Hintergrund zur Aktion

Der Igel als Insektenfresser kann in unseren gemäßigten Breiten den Winter nur durch die Winterschlafphase überleben. Die hierfür nötige Energie speichert er als Fettreserven im Körper. Zu spät geborene oder kranke Igel haben vor dem Wintereinbruch oft keine ausreichenden Fettreserven angelegt. Diese Tiere fallen zwar in den Winterschlaf, haben dann aber nicht genug Energiereserven, um wieder aufwachen zu können und verhungern dann im Schlaf.

Durchführung

A) Herbst: Jungigel aufnehmen und anfüttern

Um einen Jungigel zu bekommen, ist die Kontaktaufnahme mit einem örtlichen Tierheim, einem Tierarzt oder soweit vorhanden einer Igelstation zu empfehlen. Ab Anfang November werden dort häufig um diese Zeit gefundene Jungigel abgegeben.

In freier Wildbahn gefundene Igel zuerst zum Tierarzt oder in eine Igelstation bringen, um dort den Gesundheitszustand des Tieres beurteilen und Parasiten entfernen zu lassen.

Ausschließlich gesunde Jungigel mit Untergewicht (unter 500 g) ab etwa Mitte Oktober in Pflege nehmen. Verletzte oder kranke Tiere sind in einer Pflegestation besser aufgehoben.

Aufnahme des Igels:

- Schulleitung und Hausmeister informieren
- Gehege für die Anfütterungsphase vorbereiten: zum Beispiel großen Meerschweinchenkäfig verwenden oder ein Igelgehege selbst bauen (Grundfläche etwa 2 m² pro Igel, vergleiche entsprechende Literatur). Das Gehege sollte eine Schlafbox und einen Futter- und Wassernapf enthalten.
- Gehege im Außenbereich eines Gebäudes, wind- und wettergeschützt, nicht an besonnten Seiten aufstellen; vor Zugang von Hunden schützen
- Futter vorbereiten: Für einen mittelgroßen Igel zirka 150 Gramm Futter pro Tag einplanen. Folgende Nahrungsmittel haben sich bewährt: Katzen- oder Hundedosenfutter (Rind oder Huhn, ohne Sauce) gemischt mit einem Löffel Igeltrockenfutter oder Haferflocken. Eier (hartgekocht oder als Rührei mit wenig Öl gebraten), gekochtes Geflügelfleisch oder kurz angebratenes Rinderhackfleisch. Das Futter nicht würzen oder salzen, statt dessen eine Messerspitze Mineralstoffe (aus Zoofachgeschäften) dazugeben.

Jahreszeit:



Schulstufe:



Umsetzung:



Ziele der Aktion

- Baumerkmale eines Insektenfressers kennenlernen
- Lebensansprüche eines pflegebedürftigen Tieres kennenlernen
- Verantwortung für die artgerechte Haltung eines Tieres übernehmen
- Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und Vorkommen von Igel erkennen

Materialbedarf

- Herbst: Gehege zur Anfütterung
- Winter: Gehege zur Überwinterung
- Frühjahr: Gehege zur Auswilderung
- Futter
- Einstreu für die Gehege
- Pflegebericht (Protokollunterlagen, Waage)



Abb. 4: Aufnehmen eines Igels



Niemals den Igel in der Wohnung oder in Kellern halten, da dort die Temperaturen nicht unter 6°C fallen. Der Igel würde bei diesen Bedingungen nur in einen Dämmer Schlaf fallen und zu viel Energie verbrauchen.



Abb. 5: Zur regelmäßigen Kontrolle des Gewichtes muss ein untergewichtiger Jungigel auf die Waage.



Abb. 6: Die Gewichtskontrolle kann für eine kurze „Igelstreichel“-Aktion genutzt werden. Die Stacheln piksen, sind aber erstaunlich biegsam. Die Aktion ist so kurz wie möglich und nur einmal durchzuführen!

- Zum Trinken Wasser anbieten, niemals Milch (Durchfallgefahr)!

Pflege des Igels:

- Den Boden des Geheges mit Zeitungspapier auslegen und dieses täglich wechseln.
- Frisches Futter nach Bedarf anbieten.
- Wasser täglich wechseln.
- Den Igel wöchentlich wiegen, dabei Handschuhe verwenden.
- Fütterungs- und Reinigungspläne für die Schüler erstellen und deren gewissenhafte Einhaltung überwachen.
- Pflegebericht anlegen: Funddatum, -uhrzeit, Ausgangsgewicht und genaue Fundstelle, Tierarztbesuche, verabreichte Medikamente und so weiter, im weiteren Verlauf Gewichtszunahme oder -abnahme protokollieren.

Bestimmung des Geschlechts: Die Lehrkraft zieht Handschuhe an und nimmt den Igel auf. Dann dem Igel über den Rücken streichen, bis er sich ausrollt. Mit der flachen Hand langsam in Seitenlage bringen, damit die Bauchseite sichtbar wird. Männchen haben einen hautigen Knopf (Penisöffnung) in der Mitte der hinteren Körperhälfte, Weibchen eine Scheide unmittelbar vor dem After.

B) Herbst/Winter: Übergang zum Winterschlaf, Haltung bis zur Auswinterung

Ein Igel in Pflege sollte so spät wie möglich den Winterschlaf beginnen. Je länger er angefüttert wird, desto besser ist die Gewichtszunahme und umso mehr steigt die Chance, dass er wieder erwacht. Bei kleinen Igeln reichen zu Beginn des Winterschlafes meistens 500–700 Gramm aus, bei älteren Tieren sollten es mindestens 800–1.000 Gramm sein.

Auch Jungigel, die noch nie einen Winterschlaf gehalten haben, besitzen eine Art innere Uhr. Sie stellen von einem Tag auf den anderen das Fresen ein. Tritt dieser Fall ein, setzt man die Tiere in das vorbereitete Überwinterungsgehege.

Das Gehege für den Winterschlaf im Außenbereich eines Gebäudes, wind- und wettergeschützt, nicht an besonnten Seiten aufstellen und vor Zugang von Hunden schützen. Der Platz soll ruhig und den täglichen Temperaturschwankungen ausgesetzt sein.

Die Ausstattung des Geheges ist ähnlich wie bei der Anfütterungsphase. Das Schutzhäuschen wird besser isoliert und gepolstert (zum Beispiel mit trockenem Laub, Stroh und Heu). Das Gehege benötigt eine stabile Umzäunung und einen



Deckel (vergleiche entsprechende Literatur). Futter beziehungsweise Wasser werden dem Igel nur in Wachphasen angeboten.

C) Frühjahr: Auswilderung des Igels

Für eine sanfte Auswilderung, vor allem von Jungtieren empfiehlt es sich, ein größeres Gehege mit Schlaf- und separatem Fresshaus einzurichten (vergleiche entsprechende Literatur). Nach einiger Zeit wird der Zaun geöffnet, aber am gewohnten Fressplatz weiterhin gefüttert. Der Igel hat so die Möglichkeit, zum Schlafen zurückzukehren, bis er im besetzten Revier einen besseren Nestplatz gefunden und eingerichtet hat oder abgewandert ist. Oft werden die Auswilderungsgehege mehrere Wochen lang genutzt.



Abb. 7: Auswildern eines Igels in einen vorher gemeinsam mit Schülern errichteten Laub- und Reisighaufen